

## **Bericht des Schuldekans Herbstsynode Waiblingen 20. Nov. 2015**

Sehr geehrter Herr Dr. Sigel, liebe Synodale, liebe Gäste,

Ich möchte meinen Bericht mit einer „Losung“ beginnen, die jetzt gleichsam über meinen Ausführungen steht:

**Es ist die Landesverfassung Art 12: (PPP)**

***„Die Jugend ist in Ehrfurcht vor Gott, im Geiste der christlichen Nächstenliebe zur Brüderlichkeit aller Menschen und zur Friedensliebe, in der Liebe zu Volk und Heimat, zu sittlicher und politischer Verantwortlichkeit, zu beruflicher und sozialer Bewährung und zu freiheitlicher, demokratischer Gesinnung zu erziehen!“***

Dieser Artikel 12 bezieht sich auf das Grundgesetz Art. 7 und ist ebenfalls im Schulgesetz verankert.

Die Schule steht vor großen Herausforderungen: Wandel der Schulsysteme / Ganztageschule / Inklusion ist seit diesem SJ Gesetz / neue Bildungspläne werden eingeführt / nun auch noch die Flüchtlingskinder. Ich möchte mich auf zwei Themen, beschränken, das dritte erwähne ich nur:

- **Flüchtlingskinder in der Schule**
- **Zunahme der Konfessionslosigkeit und ihre Folgen**
- **Bildungsplan 2016**

### **I. Flüchtlingskinder in der Schule**

Angesichts der Ereignisse in diesen Tagen und Wochen bekommt das Thema nochmals eine ganz neue Brisanz. Die Flüchtlinge sind nicht mehr in den Lagern in Syrien, stehen nicht mehr an der Grenze Ungarns oder auf dem Bahnhof in München, sondern sind vor unserer Haustüre ganz wörtlich angelangt.

Dabei erleben wir eine unglaubliche „**Willkommenskultur**“, aber auch zunehmend eine ablehnende Haltung. Die Frage „Schaffen wir das?!“ wird sich, so ist zu befürchten, nach den schrecklichen Attentaten in Paris noch verschärfen, auch wenn man das eine mit dem anderen nicht vermengen kann!

Wir brauchen angesichts der großen Zuströme nicht nur eine Willkommenskultur, sondern auch eine „**Willkommensstruktur**“, wie Sie, Herr Dr. Sigel vor den Bürgermeistern gefordert haben. **(PPP)**

Die Kommunen packen das mit großem Elan an, unterstützt von vielen Organisationen, wie der Diakonie, aber auch und vor allem **von vielen Ehrenamtlichen!**

**Geeigneten Wohnraum** zu finden ist derzeit die große Herausforderung, zu der Sie, Herr Dr. Sigel in den Sommerferien auch die Kirchengemeinden aufgerufen haben! Die Gemeinden haben dies aufgegriffen und sich zahlreich zurückgemeldet. Fündig ist man u.a. in Fellbach geworden. Die Paulinenpflege hat an verschiedenen Orten Wohngruppen für minderjährige Jugendliche eingerichtet.

Aber auch die **Schulen und Kindergärten** sind davon betroffen. Sind es doch auch viele Kinder, die sich mit ihren Eltern auf den beschwerlichen Weg der Flucht gemacht haben. Die Herausforderung ist auch an dieser Stelle eminent. Manche Kinder sind bereits seit Jahren auf der Flucht und haben keine Schule (mehr) besucht.

Wir haben in Deutschland die **Schulpflicht** und die gilt auch für diese Kinder, die mit ihren Eltern unter schwierigsten Bedingungen gekommen sind. Im Kindergarten haben wir einen „**Rechtsanspruch**“ auf einen **Kitaplatz**, aber keine Pflicht.

Die Schulen haben dafür eigens Klassen eingerichtet, sogenannte **VKL –Klassen** „Vorbereitungsklassen“ und **Alphabetisierungs-Klassen** für die Kinder, die überhaupt noch keine Schule besucht haben und weder lesen noch schreiben können und da reden wir nicht nur von Erstklässlern!

**Wir haben solche Gruppen an vielen Schulen unseres Bezirkes:**

- Fellbach (an 5 Schulen)
- Waiblingen (an 7 Schulen)
- In Winnenden (an 3 Schulen)
- Insgesamt es aktuell **fast 300 Kinder** im Dekanat Waiblingen in VKL-Klassen

Ich habe im Rahmen der Visitation in Schorndorf-Nord in den Vorbereitungsklassen in der Rainbrunnen- GMS hospitiert und bin tief beeindruckt, was da Lehrer/innen und Helfer leisten!

- **Beispiele ( PPP)**

Diese Kinder werden **sukzessive in die Regelklassen integriert** und so kommt auch manches Kind in den Religionsunterricht. Und zunehmend nehmen auch muslimische Kinder daran teil.

Da bin ich bei meinem **zweiten Punkt:**

## II. Konfessionslosigkeit (PPP)

Ich habe die Lehrer/innen und auch die Pfarrer/innen zu Schuljahresbeginn in einem Brief u.a. auf ein Thema aufmerksam gemacht, das unseren Unterricht zunehmend bestimmt.

- Wir haben in unserem Religionsunterricht immer häufiger Kinder, die **keiner Konfession angehören, aber den RU besuchen und auch Muslime, deren Eltern ihre Kinder ganz bewusst in den RU schicken.**

Das stellt die Unterrichtenden vor ganz neue Herausforderungen, aber auch vor Chancen für die Kinder, die sonst keine Gelegenheit haben biblische Geschichten kennen zu lernen.

Insofern leistet der Religionsunterricht eine wichtige Arbeit nicht nur für die **Bedeutsamkeit von Religion** für die Kinder selbst, sondern auch und zugleich für ein **Verständnis von (christlicher) Kultur**, zumal wir bis Klasse 8 keinen Ethikunterricht haben und erst zwei Schulen mit muslimischem (genauer alevitischem) Unterricht in unserem Bezirk haben.

Auf meinen Brief habe ich eine lange **Mail einer Lehrerin** erhalten, die ich ob ihrer Brisanz und Klarheit in Auszügen zitieren möchte. Sie ist Lehrerin an der Staufer-RS in Waiblingen und Religion ist eines ihrer Fächer.

*Sehr geehrter Herr Hinderer,*

*Sie sprechen ein Thema an, das uns in den Fachschaften Religion und Ethik heftig unter den Nägeln brennt.*

*Als anschauliches Beispiel möchte ich Ihnen die **anonymisierte Schülerliste** meiner Klasse (Klassenstufe 8) anhängen. (PPP)*

*Wie Sie sehen können, habe ich bei **26 Kindern** gerade einmal **noch vier**, die den evangelischen RU besuchen, immerhin noch acht, die den katholischen Unterricht besuchen! Unsere Schullandschaft - und unsere Gesellschaft - werden sich extrem verändern, immer weniger Kinder werden eine religiöse Unterweisung erhalten.*

*Unter diesem Gesichtspunkt ist es absolut untragbar, dass Schülerinnen und Schüler, die nicht am RU teilnehmen, von Klasse 1 bis Klasse 7 (also in ganz wichtigen Jahren für die Ausprägung des Wertebewusstseins) **keinen Ethikunterricht erhalten.***

**Wir verstehen es absolut nicht, dass die Brisanz dieser Tatsache nicht erkannt bzw. anderen Prioritäten untergeordnet wird. (PPP)**

*Da in unseren Klassen zunehmend mehr Schülerinnen und Schüler sitzen, die entweder dem Islam angehören oder keiner Glaubensgemeinschaft, fragen wir uns: Kann Deutschland es sich leisten, diese Kinder, bis sie 13 oder 14 sind, aufwachsen zu lassen ohne ein Fach, in welchem, wenn schon keine religiös gebundene, so doch wenigstens eine **wertegebundene Erziehung** stattfindet?*

*Bekommt man die SchülerInnen dann in Klasse 8 in Ethik, so sind die **Einstellungen** häufig schon sehr fest - und wir erschrecken in manchen Fällen, welches **Frauen- oder Familienbild** z.B. vorgeprägt wurde. Es ist enorm schwer, bei Schülerinnen und Schülern dieses Alters noch einmal ein Umdenken zu erreichen.*

*Und das können wir uns leisten - besonders unter dem Blickwinkel, dass durch die Flüchtlingswelle noch viel mehr Schülerinnen und Schüler kommen, die nicht christlich gebunden sind?*

**Aber das Problem geht noch weiter:** Auch die Schülerinnen und Schüler aus den Klassen 1-7, die noch einer Konfession angehören, verlieren wir häufig (insbesondere dann in der Sek.1 nach dem Schulwechsel).

**Der Grund?** Weil so viele Kinder keinen RU mehr besuchen, muss dieses Fach immer in den **Randstunden** des Unterrichtstages erteilt werden (**1./2. bzw. 5./6.**) oder **nachmittags** - sonst hat man Horden von Kindern, die in dieser Zeit nichts zu tun haben.

**Ergebnis:** Sobald sie merken, dass die Alternative zum RU eben freie Zeit ist - ausschlafen, früher nach Hause, am Nachmittag nicht kommen, auf keine KA lernen - melden sie bzw. die Eltern sie einfach ab. Wer bleibt schon bis 15.50 Uhr in der Schule, wenn er sonst längst freie Zeit hätte? Auch dieses Problem wäre nur lösbar durch einen **Parallelunterricht Ethik**.

**"Abendländische Werte?"** (so schreibt die Lehrerin weiter) Wo sollen die denn herkommen, wenn sie nicht - bzw. erst ab der Pubertät, die eh eine ganz schwierige Phase darstellt im Blick auf Anerkennung von Normen und Werten - vermittelt werden?

*.... Ich möchte Ihnen deutlich machen, dass wir in den Fachschaften **echt verzweifeln** an dieser Situation und Alarm schlagen wollen!*

*... eine Generation, eine Gesellschaft, ein **Land ohne ein gemeinsames Wertegerüst**.  
Mir - und nicht nur mir - macht der Gedanke Angst.*

Das ist jetzt sehr pointiert, aber treffender hätte ich als Schuldekan das nicht formulieren können! **In der Schule spiegelt sich eine gesellschaftliche Wirklichkeit wider, die so noch nicht unbedingt in unseren Gemeinden angekommen ist! Daher fordern auch wir als Kirche ganz dringend den Ethikunterricht!**

In Klammer: Ich habe diesen Brief (mit Einverständnis) in Umlauf gebracht und sowohl an den OKR wie auch an alle bildungspolitischen Sprecher der Landtagsfraktionen geschickt!

Dennoch soll kein falscher Eindruck entstehen: nach wie vor genießt der **RU eine große Akzeptanz**, die Eltern und Schüler/innen schätzen den RU, auch die Abmeldezahlen sind (noch) eher im marginalen Bereich - trotz der beschriebenen Probleme mit den Randstunden! Und in Sek I natürlich deutlich mehr als in der GS.

Und doch sehen wir den **Schwund der Evangelischen Kinder** und die **Zunahme der „sonstigen“ Kinder** in der Schule ganz deutlich. Es gibt längst keine Monopolstellung mehr des konfessionellen RU!

Ich will das ganz **konkret mit Zahlen** unseres Kirchenbezirks belegen:

### **PPP Graphiken:**

**Folie 1: Rückgang der Evang. an der Gesamtzahl der Schüler**

**Folie 2: Steigender Anteil der „Sonstigen“ im RU**

#### **a) Grundschule**

**Kl. 1-4: Rückgang von 38% (SJ 09/10) auf 34% (SJ 14/15)**

**„Sonstige“ im RU: eine Zunahme von 27% auf 33%**

#### **b) Sekundarstufe**

**Kl. 5-10: Von 47% (SJ 09/10) auf 40% (SJ 14/15)**

**„Sonstige“ im RU: eine Zunahme von 19% auf 21%**

Ein paar Sätze zur **„Konfessionslosigkeit“**

Die **EKD-Mitgliedschaftserhebung** (S. 11ff.), die alle 10 Jahre durchgeführt wird, schreibt dazu:

*„In den letzten Jahrzehnten hat sich nicht nur in Deutschland die Zahl der Konfessionslosen kontinuierlich erhöht. Prozesse des Kirchenaustritts spielen hierfür genauso eine Rolle wie eine sinkende religiöse Sozialisation und eine immer mehr zurückgehende Tradierung christlicher Religiosität auf nachfolgende Generationen“*  
(12). **(PPP)**

Anders als vor 10 Jahren ist es nicht unbedingt und primär die Kirchensteuer, die zum Austritt reizt, sondern die Kirche ist ihnen gleichgültig. Religion spielt in ihrem Lebensalltag einfach keine Rolle mehr!

*„Fehlende religiöse Erfahrung kombiniert mit abnehmendem religiösem Wissen führen möglicherweise dazu, dass vielen (gerade jüngeren) Menschen **ein Leben ohne Religion** selbstverständlich erscheint und dass dementsprechend die Bereitschaft, wiederum eigene Kinder religiös zu erziehen, erkennbar sinkt.“*

(S. 10, 1.2.2 Prägungen und Haltungen)

### **Was ist zu tun?**

Ich habe natürlich keine einfache Lösungen und kann an dieser Stelle keine Ausführungen liefern, aber nenne exemplarisch zwei Beispiele.

#### **Erstens (nach innen): Primärsozialisation Familie ernst nehmen!**

am Ende der Studie (S.131) heißt es unter **Handlungsherausforderungen: (PPP)**

„Unabhängig vom Alter der Befragten erscheint die jeweilige **Herkunftsfamilie** als der zentrale Ort, an dem religiöse Sozialisation wirksam stattfindet. (...)“ Um dann zu folgern: **„Wenn die primäre religiöse Kommunikation an die Familie gebunden ist, dann ist die Stärkung dieser Kommunikationssituation das Gebot der Stunde.“**

- Ich denke dabei an die besondere Bedeutung unserer Kindergärten, an das Familienbildungszentrum, an Angebote der Erwachsenenbildung, wie beispielsweise das Angebot für Konfi-Mütter im Bezirk oder an Unternehmungen wie Konfi3, bei dem die Eltern eine eminent wichtige Rolle spielen! Oder auch die Kinderkirche!

#### **Zweitens (nach außen): Kein Rückzug in die Binnenkirchlichkeit! (PPP)**

Die Schule wie die Kirche hat die Aufgabe in einer immer säkularer und pluraler werdenden Gesellschaft die Kinder **„pluralitätsfähig“** zu machen! Da ist der Ethikunterricht (aus den genannten Gründen) dringend zu fordern, aber auch der Religionsunterricht muss seinen Beitrag dazu leisten und muss sich weiter entwickeln und **den Dialog suchen, vor allem den Dialog mit den Religionen**. Da sollen Unterschiede in den Religionen nicht verwischt, aber auch Gemeinsamkeiten gesucht werden. Dieser Dialog setzt aber **Wissen über** die eigene und fremde Religion genauso voraus, wie die **Erfahrung mit** der eigenen und zunehmend der fremden Religion. Nur so kann ein **Dialog** entstehen!

Die Kirche unterliegt einem „Schrumpfungsprozess“, aber nach wie vor ist sie eine wichtige Stimme und hat ein **gewichtiges Wort im öffentlichen Bereich** und ist heute wichtiger und stärker gefragt denn je! Und dabei spielt der RU eine eminent wichtige Rolle!

Da wäre ich bei meinem dritten Punkt, den ich aus Zeitgründen heute nicht ausführe: dem **neuen Bildungsplan, (PPP)** der im kommenden Schuljahr eingeführt wird und der bereits in aller Munde war und viele Gemüter erregte, längst bevor überhaupt jemand wirklich den Inhalt kannte! Insbesondere die sog. „**Leitperspektiven**“ und dort besonders Leitperspektive 2: „**Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt**“, wie sie nun heißt. Zur Einführung laden wir alle Religionslehrer/ innen (im Februar) und die Pfarrer/innen eigens im Juni ein. Mit dem Schuljahr 2016/17 wird der Bildungsplan dann in allen allgemeinbildenden Schulen verbindlich (zunächst in Kl. 1/2 und 5/6).

**Im Mittelpunkt ist und bleibt das KIND! (PPP)** Besonders im Fach Religionslehre wird sich zeigen: Bildung kann man nur bedingt „planen“. Bildungsprozesse brauchen Orientierung, aber vor allem brauchen sie Räume, in denen sich Kinder und Jugendliche entfalten können!

Und dass dies geschehen kann, dazu braucht es **Menschen**, die Räume eröffnen und Orientierung bieten! Denn auch das haben wir durch Studien bestätigt bekommen, was wir eigentlich längst wissen: das Entscheidende am Unterricht ist nicht primär die Größe einer Klasse oder die Schulart, sondern die **Lehrperson**, die nicht nur im Unterricht steht, sondern im Falle von Religion auch für dieses Fach **einsteht!**

#### **PPP Graphik Anstellungen im Dekanat WN (Pfr./Relpäd/ LehrerInnen)**

- **149 staatl. Lehrer leisten 66% der RU-Stunden / 42 Pfarrer leisten 19% RU-Stunden / 13 kirchl. Relpäds leisten 15% der RU-Stunden**

#### **Zwei Gruppen möchte ich ein „Gesicht“ geben: (PPP)**

- **Vokations-Gottesdienst** in Grunbach am 21. Juni 2015: 12 junge Lehrer/innen erhielten im Gottesdienst ihre Vocatio: Lehrerlaubnis! Und ein Pfarrer wurde als Pfarrer im Schuldienst investiert.
- **Eine Vikarin und drei Vikare** (Haizmann / Haas / Häberle / July) wurden intensiv begleitet durch Ihre Ausbildungspfarrer wie das Dekanat und bestanden Ihre Prüfungspredigten wie ihre Lehrproben: herzlichen Glückwunsch!

**Ich bedanke mich herzlich bei allen Lehrerinnen und Lehrern, bei allen Pfarrerinnen und Pfarrern für Ihre Arbeit an der Schule!! Sie sind das Gesicht der Kirche in der Schule!**

### **Zwei Links**

- Bericht nachzulesen auf der Homepage des Dekanats!  
[www.schuldekan-schorndorf.de](http://www.schuldekan-schorndorf.de)
- unter [www.bildung-staerkt-menschen.de](http://www.bildung-staerkt-menschen.de) kann man schon mal einen ersten Blick in den Bildungsplan werfen, der derzeit zur Erprobung ansteht

### **Literatur (in Auswahl)**

„Engagement und Indifferenz“, V.EKD-Erhebung über Kirchenmitgliedschaft, Hannover 2014

Domsgen, Michael, RU in konfessionsloser Mehrheitsgesellschaft – didaktische Herausforderungen und Ansätze, in: Theo-Web. Zeitschrift für Religionspädagogik 12 (2013), H.1, 150-163.

Domsgen, Michael, Kommunikation des Evangeliums in der digitalen Gesellschaft. Vortrag 2. Vollkonferenz der UEK, Dresden 2014.

Waiblingen, 20. November 2015

Martin Hinderer